

# Hörfunktipp

Montag, 5. Oktober 2015

## **Musikszene 20:10 – 21:00**

Panulas Pultmagier

Das Geheimnis der finnischen Dirigentenschule

Von Hildburg Heider

Sie stammen aus einem Staat am Rande Europas mit nur fünf Millionen Einwohnern und geben dennoch vielerorts den Ton an. Finnische Sänger, Instrumentalisten und Dirigenten genießen internationale Erfolge auf Opernbühne und Konzertpodium. Besonders Dirigenten sind als Orchesterchefs gefragt. Weltweit aktiv in prominenter Position sind beispielsweise Esa-Pekka Salonen, Mikko Franck, Jukka-Pekka Saraste, Ari Rasilainen, Markus Lehtinen oder Santu-Mattias Rouvali. Auf die Frage nach ihren Gemeinsamkeiten fällt spontan der Begriff ›Individualität‹ und ein Name: Jorma Panula. Er betreut als Gründer der finnischen Dirigentenschule bis heute Nachwuchsdirigenten in seinen Meisterklassen. Panula regt ohne wortreiche Erklärungen seine Studenten zur permanenten Selbstkontrolle an, zur intensiven Körperspannung und präzisen Taktgebung. So wird der nordische Klang zu einer Weltsprache der Musik.

## **Musik-Panorama 21:05 – 22:50**

›a cappella‹ Festival Leipzig 2015

Tondals Vision

Ensemble Dialogos

Leitung, Konzeption, Textadaption: Katarina Livljanic

Aufnahme vom 11.5.15 aus der Peterskirche

Im 12. Jahrhundert verfasste ein irischer Mönch einen Text, dessen Inhalt an moderne Nahtod-Erfahrungen erinnert. Die Seele eines Mannes verlässt seinen Körper und durchwandert das Jenseits, wobei sie Qualen erleidet und diverse Prüfungen bestehen muss. Am Ende wird sie gerettet und kehrt geläutert zum Menschen zurück. Bekannt als ›Vision des Tonfall‹ verbreitete sich die Erzählung in ganz Europa. Die Sängerin und Ensembleleiterin Katarina Livljanic machte zwei Übersetzungen aus ihrer Heimat Kroatien zum Ausgangspunkt einer meditativen Tondal-Collage. In den ohne Musik überlieferten Visionstext baute sie geistliche Gesänge ein, die eine Art Kommentar zur Handlung abgeben. Durch die glagolitischen und in einfacher Mehrstimmigkeit dargebotenen Gesänge erhält die Aufführung ein besonderes archaisches Gepräge.

# Hörfunktipp

Dienstag, 6. Oktober 2015

## **Sprechstunde 10:10 – 11:30**

Thrombose

Gefahr durch Blutgerinnsel

Studiogast: Prof. Dr. med. Ulrich Hoffmann, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Angiologie und Leiter des Interdisziplinären Gefäßzentrums des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität München

Am Mikrofon: Carsten Schroeder

Thrombosen sind Blutgerinnsel in Venen, die den Rückfluss des Blutes zum Herzen behindern. Sie äußern sich durch Schmerzen und Schwellungen in den betroffenen Bereichen, den Beinen etwa. Grundsätzlich können Thrombosen aber in allen Blutgefäßen des Körpers entstehen, auch im Herzen. Bildet sich ein Thrombus in einer Arterie, sprechen Ärzte von arterieller Thrombose. Sie ist eine häufige Ursache für Herzinfarkt oder Schlaganfall. Um zu verhindern, dass sich das Gerinnsel vergrößert, bekommt der Patient Medikamente, die die Blutgerinnung hemmen. Ist das Wachstum des Thrombus gestoppt, baut der Körper das Gerinnsel ab und versucht, das Gefäß wieder frei zu bekommen. Ein Vorgang, der mehrere Wochen bis Monate dauert.

Hörertel.: 00800.44644464

sprechstunde@deutschlandfunk.de

## **Jazz Live 21:05 – 22:00**

Renaud Garcia-Fons

Kontrabass Solo

Aufnahme vom 4.6.10 beim Jazzfest Bonn

Mit Harald Rehmann

Es habe ihn immer fasziniert, seinen Bass zum Singen zu bringen, sagt Renaud Garcia-Fons. Der virtuose Kontrabass-Meister besticht im pizzicato wie im arco-Spiel gleichermaßen durch brillante Technik und sinnliche Modulation. Garcia-Fons sieht seine Musik zwischen Orient und Okzident angesiedelt. Arabische und indische Tonskalen, andalusischer Flamenco, französische Folklore und Jazz verschmelzen bei ihm zu intensiven, emotionalisierenden Klangbildern voller Ästhetik und Temperament. Er ist ein Meister der Intonation auf seinem Instrument, dessen Tonumfang er mit einer fünften Seite nach oben erweitert hat – und dem er erdige Tiefensounds ebenso wie zauberhafte Kantilenen voller Temperament und Gefühl entlockt.

# Hörfunktipp

Mittwoch, 7. Oktober 2015

## **Querköpfe 21:05 – 22:00**

*Kabarett, Comedy & schräge Lieder*

Singen hilft immer

Wie Melanie Haupt das Chaos bändigt

Ein Porträt von Stephan Göritz

DLF 2015

Man kann unmöglich gleichzeitig singen und Angst haben, meint Melanie Haupt. Deshalb sind Lieder für sie das perfekte Überlebensmittel. So lag es nahe, dass sie die Lieblingsbeschäftigung ihrer Kindheit zum Beruf machte. An der Folkwang Universität in Essen ließ sie sich nicht nur in Gesang, sondern auch in Schauspiel und Tanz ausbilden. Das wäre die beste Voraussetzung, um in geklonten Musicalinszenierungen zu reüssieren, doch Melanie Haupt zieht es zur kleinen Form. Gleich zweimal überzeugte sie die Jury des Bundeswettbewerbs Gesang im Fach Chanson. Seitdem ging sie mit Bodo Wartke auf Tour und widmete sich mit der Gruppe Stammzellformation in kabarettistischen Liedertheaterstücken dem Kampf zwischen Kapitalismus und Biomilch. Sie gehörte zum Proseccopack des Düsseldorfer Kom(m)ödchens und persiflierte in der ZDF-Sendung ›Leute, Leute!‹ eine Klatschreporterin. Den Einbruch in den eigenen Kopf wagte Melanie Haupt in ihrem Solo mit dem doppeldeutigen Titel ›Hauptquartier‹. Um das dort herrschende Chaos zu bändigen, hilft natürlich nur singen. Genau wie bei dem Versuch, das deutsche Steuerrecht zu durchschauen, den sie in diesem Herbst mit dem Frauentrio Hauf, Haupt & Jakob in der Berliner Distel startet.

## **Musikforum 22:05 – 22:50**

*musica reanimata 118*

Die niederländische Komponistin Rosy Wertheim

Aufnahme vom 3.6.15 aus dem Musikclub im Konzerthaus Berlin

Die Pianistin und Komponistin Rosy Wertheim (1888 – 1949) entstammt einer angesehenen jüdischen Familie in Amsterdam. Während ihres Kompositionsstudiums in Paris wurde ihr Salon bald Treffpunkt von Persönlichkeiten wie Ibert, Jolivet, Messiaen und Milhaud. 1937 nach Amsterdam zurückgekehrt, konnte sie mit ihren Kompositionen Erfolge feiern. Die Besetzung der Niederlande 1940 bedeutete das jähe Ende ihrer künstlerischen Laufbahn. Zwar überstand sie den Krieg unentdeckt, konnte jedoch nicht mehr an ihre früheren Erfolge anknüpfen. 1949 starb sie nach kurzer schwerer Krankheit.

# Hörfunktipp

Donnerstag, 8. Oktober 2015

## **Marktplatz 10:10 – 11:30**

»Ihr Anschluss konnte leider nicht warten«

### **Verbraucherrechte im Nah- und Fernverkehr**

Was tun, wenn der Zug zum Flug nicht kommt und das Flugzeug in zwei Stunden abhebt? Wer zahlt das Hotel, wenn der letzte Anschluss schon abgefahren ist? Wieviel Verspätung muss ein Fluggast hinnehmen und wann wird er entschädigt? Wer entschädigt bzw. befördert die Reisenden, wenn z.B. die Fluglotsen oder Lokführer streiken? Ob per Bus, Bahn, Schiff oder Flugzeug: Probleme beim Nah- und Fernverkehr treten immer wieder auf, besonders wenn den Kunden verschiedene Verkehrsmittel ans Ziel bringen sollen. Wir wollen die Rechte der Reisenden und auch die unterschiedlichen Schlichtungsstellen vorstellen. Live mit Experten und Ihren Hörerfragen im »Marktplatz«.

Hörertel.: 00800.44644464

marktplatz@deutschlandfunk.de

## **Historische Aufnahmen 22:05 – 22:50**

Verbindung von kontrollierter Gesangstechnik und leidenschaftlichem Ausdruck

Der Tenor Josef Traxel (1916 – 1975)

Von Bernd Heyder

In den 30er-Jahren war er zum Kapellmeister ausgebildet worden, doch dann fand sich der junge Frontsoldat Josef Traxel 1942 während eines Genesungsurlaubs plötzlich auf der Opernbühne seiner Heimatstadt Mainz wieder – als Don Ottavio in Mozarts »Don Giovanni«. Das hatte er sicher nicht nur seinem strahlenden Tenor, sondern vor allem seiner musikalischen Souveränität zu verdanken, die sich nicht zuletzt aus der Gabe des absoluten Gehörs speiste. Der Opernbühne blieb Traxel treu; von 1952 bis zu seinem Tod 1975, knapp zwei Wochen nach seinem 59. Geburtstag, war er festes Ensemblemitglied am Staatstheater Stuttgart. Darüber hinaus erwies sich der edle Ton seiner kraftvollen Stimme aber auch als ideal für das Oratorienfach. Ungezählte Gastauftritte führten den Sänger ebenso in die New Yorker Carnegie Hall wie nach Bayreuth und an die Mailänder Scala. Die Popularität anderer Gesangsgrößen seiner Zeit hat der bei Kollegen und Publikum beliebte Traxel aber erstaunlicherweise nie erreicht. Eine Reihe von Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen insbesondere aus den 50er- und 60er-Jahren dokumentiert seine bemerkenswerte Repertoirebreite in Werken von Bach und Händel bis Schönberg, Strawinsky und Henze, nicht zuletzt aber seine interpretatorischen Qualitäten auch im Kunstlied und in der leichten Muse.

# Hörfunktipp

Freitag, 9. Oktober 2015

## **Das Feature 20:10 – 21:00**

Der Jockey

Von Tim Staffel

Regie: der Autor

DLF 2015

Ein Renntag auf der Galopprennbahn in Hoppegarten – Hauptakteure sind die Pferde, die Jockeys. Dahinter stehen die Trainer, Pferdepfleger, Besitzer. Und da ist das Publikum, das wettet oder einfach nur vor den Tribünen picknickt und zuschaut. Ursprünglich ein Wettbewerb der Selektion, um die besten Pferde zur Zucht herauszufiltern, dann der Sport der Könige. Sind Galopprennen mittlerweile ein Spiel für jedermann geworden? Was ist so faszinierend daran? Wie sieht der Alltag eines Jockeys, eines Trainers aus? Dennis ist der Jockey, mit 57 Kilo schon fast zu schwer, aber einer der Besten. Fünf Stunden täglich trainiert er mit Pferden, daneben studiert er, an den Wochenenden reist er von Rennbahn zu Rennbahn. Uwe ist der Trainer, der Tiere lieber mag als Menschen und seit fast 40 Jahren mit dem Rennsport in Hoppegarten verbunden ist. Was treibt die beiden zu ihrem rastlosen Leben an? Das Feature zieht den Hörer akustisch in den Bann des Galopprennsports. Erzählt wird die Geschichte, wie es zum Moment des Rennens kommt. Dann die letzten Anweisungen der Trainer im Jockeyraum. Annahmeschluss am Wettschalter. Der Startschuss – Absprung – und schließlich das Finish auf der Zielgeraden, das alle verbindet, ob Sieg oder Niederlage, egal welcher Herkunft.

## **On Stage 21:05 – 22:00**

*New Pop Festival 2015*

**Aufnahmen vom 10. – 12.9.15 in Baden-Baden**

Seit über 20 Jahren präsentiert das New Pop Festival in Baden-Baden regelmäßig jeden Herbst junge Talente aus der Popmusik. Im September 2015 teilten sich in stimmungsvoller Schwarzwaldatmosphäre wieder ausgesuchte Newcomer unterschiedlicher Nationalitäten die Bühnen im Festspielhaus, im Theater und im Kursaal. So freuten sich die Besucher unter anderem auf Blues Pop mit dem in Zimbabwe geborenen Kelvin Jones, Singer/Songwriter Pop mit dem Briten James Bay, Country Folk Pop mit dem norwegischen Damenquartett Katzenjammer, Synth Pop aus London mit dem Boy-Trio Years & Years, Alternative Pop mit Mikky Ekko aus Louisiana, Soul Pop von Kwabs aus London oder Indie Pop mit Kodaline aus Irland.

# Hörfunktipp

Samstag, 10. Oktober 2015

## **Klassik-Pop-et cetera 10:05 – 11:00**

### **Am Mikrophon: Die Schriftstellerin Nora Bossong**

Vor Kurzem hat sie den Ingeborg-Bachmann-Preis gewonnen – als Figur: die Schriftstellerin Nora Bossong. In deren Rolle nämlich war die geschlüpft, die den Bachmann-Preis tatsächlich gewann: Nora Gomringer. Ihr Text begann mit den Worten: »Mein Name ist Nora Bossong.« Ein Rollenspiel rund um die Recherche in einem Hochhaus und die Wirren des Literaturbetriebes. Die echte Nora Bossong reagierte prompt mit ihrem Text »Wie ich den Bachmannpreis gewann«. Augenzwinkernd natürlich. Preise hat Nora Bossong selbst auch gewonnen: 2012 etwa den Peter-Huchel-Preis für ihren Gedichtband »Sommer vor den Mauern«. In der Laudation heißt es: »Die Lässigkeit, der Witz, die kluge Souveränität dieser Autorin scheint sich auf alle Felder der Literatur zu erstrecken«. Neben Gedichten schreibt Nora Bossong Essays und Romane wie »Gesellschaft mit beschränkter Haftung« und jüngst den Roman »36,9°«.

## **Atelier neuer Musik 22:05 – 23:05**

### **Explodierende Schubladen**

### **Der Donaueschinger Festivalkongress »Upgrade«**

### **Von Egbert Hiller**

Niemand wird ernsthaft infrage stellen, dass die Vermittlung Neuer Musik nötig ist, um die Akzeptanz dieser Kunst unter dem wachsenden Druck eines markthörigen Profit- und Quotendenkens zu erhöhen. Über die geeigneten Vermittlungsformen gehen die Meinungen aber auch unter den Spezialisten auseinander. Über den derzeitigen Stand der Vermittlung Neuer Musik zu reflektieren und Perspektiven für ihre Optimierung zu entwerfen, war das Ziel des dreitägigen Festivalkongresses Upgrade in Donaueschingen, der vom 15. bis 17. Mai 2015 mit zahlreichen Konzerten, Workshops und Diskussionsrunden aufwartete. Besonders im Fokus standen Kinder und Jugendliche; heraus ragten Projekte, die nahe an der musikalischen Praxis angesiedelt waren, etwa »Explodierende Schubladen«, Kommentare zu Bernhard Ganders Orchesterstück »hukl«, die sinnlich aufreizend das Phänomen unterdrückter Wut thematisierten.

# Hörfunktipp

Sonntag, 11. Oktober 2015

## **Rock et cetera 15:05 – 16:00**

Typisch deutsch? –

oder warum Herbert Grönemeyer so erfolgreich ist

Von Christiane Rebmann

Er gehört zu den prominentesten und erfolgreichsten Künstlern der deutschsprachigen Musikszene. Herbert Grönemeyer verkaufte allein von seinem Album ›Mensch‹ seit dessen Erscheinen vor 13 Jahren knapp vier Millionen Exemplare. Es geht damit als das meist umgesetzte Album der hiesigen Szene in die Geschichte ein. Der Künstler, der auch erfolgreich als Schauspieler arbeitete, hat für seine Platten 25 Platinauszeichnungen erhalten. Er schreibt immer wieder Musik für Film und Theater und betreibt erfolgreich sein eigenes Label Grönland. Außerdem ist er in diversen Bereichen für Benefizaktionen tätig. Was treibt den 59-jährigen Künstler an, was treibt ihn um? Im Gespräch mit Herbert Grönemeyer sucht Christiane Rebmann in dieser Sendung nach Antworten.

## **Freistil 20:05 – 21:00**

Flugangst

Eine Generationenparty für Praktikanten und Vielflieger

Von Martin Becker

Regie: der Autor

NDR 2014

Elvira macht gerade ein Praktikum, um sich für ein anderes Praktikum zu qualifizieren. Jakob ist dann mal weg und geht auf Weltreise. Und Martin hat Flugangst und fühlt sich unwohl mit seiner eigenen Generation. Denn diese Generation legt sich nicht fest. Sie sagen viel lieber ›vielleicht‹ als ›ja‹ oder ›nein‹. Ein Porträt junger Menschen irgendwo zwischen 20 und 30. Mit Psychologen und Arbeitsmarktexperten, mit Flugplänen und Couchsurfern. Es geht um neue Beziehungen, neue Arbeitsverhältnisse und neue Langeweile. Es geht um ein System, in dem man sich perfekt einrichten kann, wenn man nur bis morgen plant. Und was ist übermorgen?